

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire

Herausgeber: [s.n.]

Band: 13 (2006)

Heft: 3

Rubrik: Heftschwerpunkte = Dossiers thématiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEFTSCHWERPUNKTE DOSSIERS THEMATIQUES

traverse 2007/1

CRISES – TOURNANTS – TRANSFORMATIONS NOUVEAUX REGARDS SUR L'HISTOIRE DES PARTIS POLITIQUES SUISSES AUX 19^E ET 20^E SIECLES

La présence médiatique des partis politiques suisses est importante, mais leur passé reste peu connu. A l'heure actuelle, ils occupent en effet une place marginale dans les recherches historiques. Pour preuve: l'étude d'Erich Gruner sur les partis en Suisse, parue il y bientôt cinquante ans, constitue toujours la principale référence en la matière. Les explications de cette lacune historiographique seront abordées dans le cadre de ce dossier thématique.

Ce numéro de *traverse* cherche donc à renouveler les recherches historiques sur l'histoire des partis en Suisse. Les contributions se concentrent d'une part sur le prédécesseur de l'Union démocratique du centre (UDC), le parti des paysans, artisans et bourgeois (PAB), sur son évolution programmatique, ainsi que sur l'avènement des nouveaux courants de l'extrême-droite et de la droite populiste à partir des années 1960. D'autre part, le développement des trois principaux mouvements politiques du 20e siècle – les partis catholique-conservateur (PCC), radical-démocratique (PRD) et socialiste (PSS) – sera analysé sur la base de nouvelles recherches.

traverse 2007/2

DIE PRAGMATIK DER EMOTIONEN IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT

Die Historizität von Gefühlen bildet seit langem einen Bestandteil geschichtswissenschaftlicher Beschreibungen gesellschaftlichen Wandels. Dabei erhielt bisher die Frühe Neuzeit besondere Aufmerksamkeit: Der Weg in die Moderne war nach gängigen Ansätzen von einem grundlegenden Wandel gesellschaftlicher Affekthaushalte, von einer zunehmenden Kontrolle von Gefühlen (Norbert Elias) begleitet. Seit einigen Jahren erscheinen nun Studien, die von einem erneuerten ■ 207

Interesse an der Geschichte der Emotionen zeugen und eine solche lineare Beschreibung zunehmend in Frage stellen. Außerdem treten nun vermehrt auch die Gefühslagen des 19. und 20. Jahrhunderts ins Blickfeld. Diese Entwicklung veranlasst die Redaktion der Traverse, in einem Schwerpunkttheft dem Erkenntnispotenzial nachzugehen, das eine Untersuchung vergangener Emotionen bietet. Forschungen aus unterschiedlichsten Bereichen betonen, dass Emotionen Phänomene sind, die sich weder auf körperliche Vorgänge noch auf innere Zustände von Individuen reduzieren lassen, sondern mit vielfältigen kognitiven Vorgängen der Wahrnehmung, Bewertung und des Ausdrucks verbunden sind. In dieser Perspektive sind Gefühle also an der Schnittstelle zwischen Individuum und Gesellschaft, Innen und Aussen der Person angesiedelt. Die Untersuchung von Emotionen eignet sich deshalb, um zu verstehen, wie Gesellschaften soziale Interaktionen und die Rolle des Einzelnen wahrnehmen und bewerten. Sie kann die sozialgeschichtliche Erklärung von sozialen Dynamiken in unterschiedlichen Teilbereichen der Gesellschaft wie in politischen Prozessen bereichern. Außerdem ermöglicht sie Zugänge zu gesellschaftlichen Phänomenen, die nicht über die Analyse formaler sozialer Regeln oder geschlossener Symbolsysteme erschlossen werden können.

Eine historische Beschäftigung mit Emotionen trifft auf das Problem, dass Gefühle immer nur vermittelt analysierbar sind. Dies ist aber kein Nachteil des historischen Zugangs, sondern trifft den Kern des Phänomens. Denn zahlreiche Untersuchungen weisen darauf hin, dass Emotionen als immer schon sozial geformt und vermittelt verstanden werden müssen. So entwickelte der Historiker und Kulturanthropologe William Reddy ein Konzept von Emotionen, in dem diese im Zusammenhang sozialer Interaktion, insbesondere sprachlicher Kommunikation, analysiert werden. Reddys Grundaussage ist, dass Emotionen und emotionale Ausdrücke in Gesellschaften in dynamischer Weise interagieren. Diese emotionale Dynamik kann gesellschaftlichen Wandel miterklären. Für den geschichtswissenschaftlichen Untersuchungszugang bedeutet dies, dass Emotionsstile von Gesellschaften nicht unabhängig von konkreten sozialen Handlungs- und Kommunikationszusammenhängen untersucht werden können. Im Zentrum steht damit die pragmatische Dimension von Gefühlen.

Das Schwerpunkttheft enthält Beiträge, die sich auf diese pragmatische Dimension einlassen: Die Aufsätze setzen sich in spezifischen historischen Fallstudien zum 19. und 20. Jahrhundert mit den Hervorbringungs- und Deutungsprozessen von Gefühlen auseinander und kontextualisieren damit die Rolle von Gefühlen historisch.